

Bauindustrieverband NRW e.V. • Postfach 10 54 62 • 40045 Düsseldorf

Herrn
Thorsten Schick MdL
Vorsitzender des Ausschusses für
Digitalisierung und Innovation des
Landtages von Nordrhein-Westfalen

--- per Email ---

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
17/687

Alle Abg

Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Tobias Siewert, M.A.
Leiter
Politik – Presse – Kommunikation

Uhlandstraße 56
40237 Düsseldorf

Postfach 10 54 62
40045 Düsseldorf

Telefon 0211 67 03-203
Telefax 0211 67 03-111
t.siewert@bauindustrie-nrw.de
www.bauindustrie-nrw.de

14. Juni 2018
Siew.

Stellungnahme der Bauindustrie NRW „Digitalisierung“

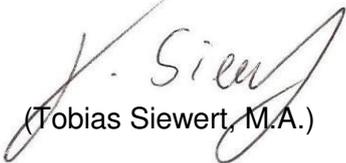
Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrter Herr Schick,

gerne nehmen wir in Vertretung unserer Mitgliedsunternehmen die Gelegenheit zur schriftlichen Stellungnahme im Rahmen der stattfindenden Anhörung wahr und geben damit einen kurzen Einblick über die Trends in unserer Branche und neu entstehende Anforderungen der Bauindustrie an die Öffentliche Hand.

Wir wünschen dem Ausschuss eine konstruktive Beratung und stehen Ihnen und den Abgeordneten jederzeit gerne für Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Der Leiter Politik – Presse - Kommunikation



(Tobias Siewert, M.A.)

STELLUNGNAHME

zum Antrag der Fraktionen von CDU und FDP „Chancen der Digitalisierung erkennen und nutzen“ mit der Drucksache 17/2058 für die Öffentliche Anhörung im Ausschuss für Digitalisierung und Innovation des Landtages von Nordrhein-Westfalen am 18. Juni 2018

14. Juni 2018

Der Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen verbindet als Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband nordrhein-westfälische Unternehmen der Bauindustrie und benachbarter Branchen. Als freiwilliger Zusammenschluss und größtes Kompetenzzentrum der Bauindustrie in NRW betreut und repräsentiert der Verband Bauunternehmen aller Bauarten. Seine Mitgliedsunternehmen stehen für mehr als drei Viertel der in Nordrhein-Westfalen erbrachten Bauleistung und beschäftigen rund zwei Drittel aller Mitarbeiter des Bauhauptgewerbes¹. Von kleinen Familienbetrieben über kleinere und große mittelständische Unternehmen bis hin zu Niederlassungen international agierender Baukonzerne sind die Mitgliedsunternehmen in allen Bereichen des Hoch- und Tiefbaus tätig. Diese agieren als Partner sowohl von privaten als auch vielfach von öffentlichen Auftraggebern. Der Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen ist der größte bauindustrielle Landesverband in der Bundesrepublik.

Die Bauindustrie Nordrhein-Westfalen ist durch ihre Leistungen und Produkte an den entscheidenden Herausforderungen für Nordrhein-Westfalen an führender Position beteiligt und gestaltet diese durch Innovationen, Unternehmergeist und Zuverlässigkeit erfolgreich mit:

Sei es die Sanierung und der Ausbau unserer Verkehrsinfrastruktur, die Umsetzung der Energiewende durch neue Netze und Anlagen für Erneuerbare Energien oder die Sanierung und der Neubau von Bildungseinrichtungen, die Errichtung moderner Einrichtungen des öffentlichen Lebens über die Gestaltung neuer Naturlandschaften bis hin zum Megatrend „Digitalisierung“.

Innerhalb der Digitalisierung nahezu aller unserer Lebens- und Arbeitsbereiche sieht sich die Bauindustrie sowohl als aktiver wie auch als passiver Akteur: Aktiv durch den dynamischen Wandlungsprozess innerhalb der Branche, passiv als von Entscheidungen auf Auftraggeberseite und damit oftmals der öffentlichen Hand „Abhängiger“.

Die Bauindustrie Nordrhein-Westfalen vertritt dabei sowohl länderübergreifend tätige Baukonzerne mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen als auch das Gros der Mitgliedschaft, den regional orientierten, oft in Familienhand liegenden Mittelstand.

¹ Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern

Während erste Digitalisierungstendenzen anders als in der stationär gebundenen, produzierenden Industrie in der Bauwirtschaft erst deutlich später einsetzen, macht die Branche diesen Rückstand durch eine seit langem ungebrochene beeindruckende Dynamik wett und gilt in weiten Teilen heute als führend. Dies betrifft neben unternehmensinternen Abläufen nicht zuletzt auch die Fertigung von einzelnen Bauelementen und die Implementation des digitalen Planen und Bauens, das Building Information Modeling (BIM).

Als Bauindustrie Nordrhein-Westfalen unterstützen wir Inhalt und Richtung des Antrages von CDU und FDP, nennen diese doch bereits eine Vielzahl wichtiger Aspekte und Handlungsfelder, die auch wir als Anknüpfungspunkte für eine erfolgreich zu gestaltende Digitalisierung identifiziert haben.

Infrastruktur

Die Grundlage für eine erfolgreiche Gestaltung der Digitalisierung ist die Verfügbarkeit von schnellem Internet immer und überall, doch insbesondere in Bildungseinrichtungen und Industrie- und Gewerbegebieten. Der Breitbandausbau muss also einen klaren Fokus auf den Anschluss aller Bürger, Unternehmen, Einrichtungen der öffentlichen Hand etc. an das Glasfasernetz legen. Erst die Verfügbarkeit eines Glasfaseranschlusses garantiert eine belastbarer und zuverlässige Internetversorgung, die auch zukünftigen Ansprüchen, Notwendigkeiten, Nutzungsszenarien und Bedarfen Rechnung trägt.

In Konsequenz unterstützt die Bauindustrie Nordrhein-Westfalen das Ziel der Landesregierung, den politischen Fokus und den Förderschwerpunkt auf die Schaffung neuer Netzinfrastrukturen und nicht auf Hochrüsten bestehender und letztlich doch veralteter Infrastruktur zu legen. Das Hochrüsten alter Kupferkabel anstelle einer umfassenden „Digitalstrategie“ mit einem Gigabit-Masterplan würde Nordrhein-Westfalen und Deutschland nur noch weiter in den bisherigen Digitalisierungsanstrengungen zurückfallen lassen. Die Verlegung neuer Glasfaserkabel und der Anschluss aller Nutzer an dieses Netz ist aus unserer Sicht der einzige zukunftsträchtige Weg.

Dazu gehört, dass auch der Ausbau von 5G mit Blick auf die tatsächlich zu realisierenden Bandbreiten und Geschwindigkeiten kein Ersatz, sondern allenfalls eine Ergänzung für ein infrastrukturbasiertes „Grundnetz“ an Glasfaserleitungen sein kann. Die Unterstützung von EU-Fördergeldern zur Förderung des Glasfaserausbau durch landeseigene Mittel findet hierbei unsere Unterstützung.

Infrastruktur – Gewerbegebiete

Nordrhein-Westfalen verfügt unter Verwendung mittlerweile überholter Maßstäbe (50Mbit/s bis Ende 2018) über eine auch für ein Flächenlang respektable, wenn auch nicht beispielhafte Abdeckung an Breitbandanschlüssen. Allerdings wurde deutlich, dass insbesondere für auf dem Weltmarkt agierende, mittelständische Unternehmen in der Region / im ländlichen Raum, die „Hidden Champions“, „weiße Flecken“ auf der Landkarte mit schnellen Internetanschlüssen bestehen, die die besondere Aufmerksamkeit von Politik und Verwaltung verdienen.

Berücksichtigt man nun den neuen als Ziel formulierten Maßstab – Glasfaseranschlüsse bis 2025 – wird deutlich, dass hier umso mehr (finanzielle) Anstrengungen notwendig werden, um dieses Ziel termin- und kostengerecht zu erreichen.

Neben dem privatwirtschaftlichen Engagement von Telekommunikationsunternehmen und Netzbetreibern muss die öffentliche Hand unter Ausnutzung von EU-Fördergeldern und eigenem Engagement den Anschluss von Industrie und Gewerbe in dünn besiedelten Gemeinden zielgenau unterstützen und fördern. Nordrhein-Westfalen braucht einen klaren (Förder-)Schwerpunkt auf der Versorgung von Gewerbe- und Industriegebieten mit Glasfaserleitungen und zwar FTTH/FTTB.

Infrastruktur – Bildungseinrichtungen

CDU und FDP führen in ihrem Antrag richtigerweise aus, dass eine erfolgreiche Positionierung Deutschlands und Nordrhein-Westfalens in einer digitalisierten Welt nur gelingen wird, wenn heute junge sowie alle nachfolgenden Generationen auf diese digitalisierte Welt vorbereitet werden. Unsere Kinder sollen agieren, nicht reagieren. Digitale Prozesse sollen gestaltet und Innovationen in Nordrhein-Westfalen entwickelt werden. Der reine Nutzer digitaler Dienstleistungen wird in Zukunft im weltweiten Wettbewerb um Wachstum und Wohlstand zurückfallen. Neben umfangreichen Änderungen im Lehren und Lernen – auch in der Bauwirtschaft (dazu später mehr) – bedarf es einer Infrastrukturoffensive für die Bildungseinrichtungen des Landes – von der KiTa über die Schulen bis zu den Hochschulen im Land. Gemäß dem Prinzip „Für jedes Kind ein Tablet“ kann digitale und digitalisierte Bildung jedoch nur auf einer verlässlichen Grundlage entwickelt werden. Auch hier ist ein entsprechender Anschluss an das Glasfasernetz mit daraus resultierendem Neubaubedarf notwendig.

Infrastruktur - Verkehr

Das (vollständige/vollumfängliche) autonome Fahren nach Level 5 ist je nach befragtem Experten noch 5-10 oder eher 25-30 Jahre entfernt. Dennoch sind wir als Bauindustrie davon überzeugt, dass wir bereits heute beginnen müssen, unsere umfangreiche Verkehrsinfrastruktur darauf vorzubereiten.

Ein zuverlässiges und sicheres Bewegen von autonomen Fahrzeugen verlangt ein digitales Hochrüsten und das Vernetzen unserer Verkehrswege. Wie die Testfelder zum Autonomen Fahren bundesweit zeigen, benötigt die „Straße der Zukunft“ eine Vielzahl von Sensoren und Kommunikationsinstrumenten, deren Grundlage ein funktionierendes, flächendeckendes und zuverlässiges 5G-Netz sein muss. Diese Sensoren werden in Zukunft sowohl den Verkehrsleitzentralen als auch den individuellen Nutzern Auskunft über Verkehrsbelastung, Wetter, Behinderungen und den Zustand der Straße geben.

Als Bauindustrie Nordrhein-Westfalen erwarten wir von der öffentlichen Hand eine Pionierrolle, die sich u.a. in einem Dialog mit den beteiligten Branchen (IT / Bau) über gemeinsame Zukunftslösungen zeigt. Final müssen neue Anforderungen in Zukunft in den Ausschreibungen der öffentlichen Hand wiederholt finden.

Öffentliche Verwaltung / Building Information Modeling

Die Unternehmen der Bauindustrie Nordrhein-Westfalen investieren seit einigen Jahren erheblich in die digitale Weiterentwicklung ihrer bisherigen Tätigkeitsschwerpunkte. Die Etablierung des Building Information Modeling geht dabei weit über den Erwerb von Softwaretools hinaus und beeinflusst das Zusammenarbeiten von Mitarbeitern, die Zukunftsfähigkeit verschiedener Berufe, die Modernisierung der Ausbildung und nicht zuletzt die Aufgaben- und Risikoverteilung am Bau zwischen Planung und Bauausführung.

Das digitale Modellieren von Bauprojekten und die Transparenz dieses Modells für alle am Bau Beteiligte zu nahezu jeder Projektphase ist aus Sicht des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen ein wahres Schlüsselinstrument auf dem Weg zu mehr Partnerschaftlichem Bauen. Unserer Überzeugung nach wird BIM nicht nur die verschiedenen Projektphasen und damit auch die daran Beteiligten enger miteinander verzahnen, sondern die juristischen Auseinandersetzungen um Verantwortlichkeiten, Risiken, Fehlinformationen etc. massiv reduzieren. BIM ist somit ein Qualitätsinstrument, befinden sich doch alle Akteure auf einem einheitlichen Wissensstand, der nicht zuletzt Verantwortlichkeiten klar kenntlich macht.

Die Landesregierung hat sich dieser Verantwortung angenommen und für die beiden baubezogenen Landesbetriebe BLB NRW und Straßen.NRW das Ziel ausgegeben, alle Projekte ab 2020 (analog zum BMVI) in digitaler Form, mehr noch mit einer digitalisierten Planung auszusprechen. Für die Bauindustrie Nordrhein-Westfalen steht fest, dass die Landesregierung ihre eigenen Anstrengungen (inkl. Schulungen von Mitarbeitern, Investitionen in Technik etc.) beschleunigen muss.

Aufgrund der zuvor beschriebenen engen Konsultation mit den Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette Bau bedarf es, um Schnittstellenproblematiken zu vermeiden, einer vorherigen Koordination. Über das mittlerweile beim MHKBG angesiedelte BIM Cluster NRW diskutieren Auftraggeber, Planer (Architekten und Ingenieure) und Bauindustrie über die gemeinsame Umsetzung und den Einzug von BIM in die verschiedenen Phasen eines Bauprojektes. Von übergeordneter Bedeutung ist dabei die Beibehaltung eines „OpenBIM-Ansatzes“, der Unternehmen keine Software-Lösungen und damit keine Anbieter vorschreibt, sondern ferner auf das Ineinandergreifen verschiedener Softwarelösungen setzt.

Durch den phasenübergreifenden Ansatz von BIM wird neben der Planung und der Bauausführung auch die Antrags- und Genehmigungsphase einer zunehmenden Digitalisierung unterliegen (müssen). Sowohl bei öffentlichen Planungs- als auch bei Genehmigungsverfahren für private Vorhaben erwarten wir deshalb von der Öffentlichen Hand eine deutliche Beschleunigung ihrer Prozesse und Genehmigungsverfahren durch den Einsatz digitaler Instrumente. Die bis heute nahezu ausschließlich analog durchgeführten Genehmigungsprozesse unter Konsultation zahlreicher anderer öffentlicher Stellen dauern schlichtweg zu lange und steigern dadurch die Projektkosten – dies gilt einerseits für den dringend benötigten preisgünstigen Wohnungsbau und andererseits für alle Projekte privater Investoren z.B. in Standorterweiterungen. Damit gehen Attraktivitätseinbußen des Wirtschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen einher.

Öffentliche Förderung: Mittelstand und Ausbildung

Insbesondere kleinere mittelständische Unternehmen sehen sich aufgrund des mit der Digitalisierung einhergehenden Investitionsbedarfes jedoch einer ungewissen Zukunft gegenüber. Dies gilt bereits in herausgehobenem Maße für kleinere Unternehmen innerhalb der Bauindustrie und in noch einmal ungleich höherem Maße für (Kleinst-)Unternehmen des Bauhandwerks. Dies führt innerhalb der Bauindustrie Nordrhein-Westfalen zu der Auffassung, dass insbesondere diese kleinen Unternehmen bei der Etablierung bahnbrechender Branchenenerungen unterstützt werden müssen, um diese außergewöhnliche Evolution der Branche stemmen zu können. Bahnbrechende neue Technologie sollten durch die Mittelstandsförderung des Landes abgedeckt und somit in Form einer technologischen Förderung nordrhein-westfälischer Unternehmen unterstützt werden.



Dazu gehört neben der ureigenen Unternehmensförderung auch die Unterstützung von Investitionen in die (gewerbliche) Ausbildung. Als Bauindustrie investieren wir derzeit massiv in unsere brancheneigenen Ausbildungszentren und modernisieren die Ausbildungsbedingungen. Nicht zuletzt durch die Anschaffung von Baumaschinensimulatoren werden die Auszubildenden auf den Wandel in der Branche vorbereitet und in moderner Weise geschult. Auch hier gilt: Die öffentliche Förderung von MAGS und MWIDE muss auch in Zukunft Ihren Beitrag zur Digitalisierung der Ausbildung leisten.